

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 396

Artikel: Tides : von Tim Fehlbaum
Autor: Kuratli, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Mission macht sich von einer Sternenkolonie auf, um nachzusehen, ob die Erde nach ihrem Kollaps eventuell doch wieder nutzbar ist. Alte koloniale Muster erleben in der Folge ein unschönes Revival.

Wenn die Zivilisation einfährt, können Naturvölker nur verlieren. Das war wahr für alle, bei denen eines Tages der Westen mit seinen Schiffen anlegte. Was nicht ins eigene Weltbild passte, wurde passend gemacht oder aus dem Weg geräumt, schliesslich war man von Gottes Gnaden gesandt, sich die Erde untertan zu machen.

Im Fall von Tides sind die Vorzeichen etwas anders und führen doch direkt zurück in die garsige Kolonialzeit: Die Menschheit hat den Planeten und sich selbst an den Rand der Auslöschung gebracht, nur eine kleine Elite konnte sich auf den halbwegs bewohnbaren Kepler 209 retten. Nur, weil die Menschheit dort unfruchtbar geworden ist und auszusterben droht, sollte eine Mission nachschauen, ob's nicht doch noch Hoffnung auf eine Rückkehr zu Mutter Erde gibt. Nach einer verschollenen ersten Mission fallen also Blake und ihr Astronautenkollege eines nebligen Tages irgendwo vor Mittelamerika in ein Wattmeere, das bis zum Horizont reicht.

Die Mission ist klar: Allfälliges Leben dokumentieren, die gescheiterte Vorgängermission aufspüren, an der Blakes Vater teilnahm, und Meldung an Kepler erstatten, ob die Erde wieder etwas taugt. Doch schon kurz nach ihrer Ankunft werden die Astronaut*innen von Menschen überfallen, die aus Waterworld stammen könnten und die dieses Schwemmland ihr Zuhause nennen: Überlebende der globalen Katastrophe, zurückversetzt in den menschlichen Urzustand des Jagens und Sammeln,

umgeben von rostigen Relikten einer untergegangenen Welt.

In Tim Fehlbaums zweitem Endzeit-Thriller nach seinem Debüt Hell vor zehn Jahren geht es in der Folge aber viel weniger um die Endzeit als um eine Kritik des technischen Fortschritts und der Machtmechanismen in seinem Schlepptau. Dazu passt, dass der Film in den USA unter dem weniger subtilen

VON TIM FEHLBAUM

TIDES



Titel The Colony vermarktet wird. Wenn die Kepler-Kolonialist*innen zu Kolonialherren auf einem Planeten werden, den sie einst bewohnten, prallt Kolumbus auf die Karibikvölker, Homo faber auf Pocahontas, Impotenz auf Fruchtbarkeit. Der Kompass, mit dem das Publikum in die Geschichte eingestiegen ist, wird dabei kräftig durchgewirbelt. Dass man sich dabei erwischt, die Bestrebungen der Keplerianer*innen für gerecht zu halten – wer

möchte nicht auch einen sauberen Pullover und elektrisches Licht –, gehört dabei zum Plan und ist vor allem Hauptdarstellerin Nora Arnezeder zu verdanken, die ihre ambivalente Rolle präzise ausfüllt und auf der Linie zwischen Menschlichkeit und Allzumenschlichem gekonnt balanciert. Es umweht sie eine Melancholie, die an Ryan Gosling in Blade Runner 2049 erinnert.

Eine Freude ist die detailverliebte Ausstattung dieser deutsch-schweizerischen Koproduktion. Die beklemmend-prekäre Welt, die der Film entwirft, muss den Vergleich mit teureren Sci-Fi-Filmen nicht scheuen und lässt sich sehen. Ebenso die schauspielerische Leistung des Kerncasts, stark etwa Joel Basman als bedrohlicher Handlanger. Die Erzählung droht zwar hin und wieder, es mit der Symbolik etwas zu übertreiben, wenn etwa Blake als kleines Mädchen in einer Rückblende sich die Finger an einem Streichholz verbrennt und eine Landkarte abfackelt – kurz nachdem ihr Vater kommentierte, die Menschheit habe die Elemente gebändigt. Doch in der Gesamtheit dieses intelligenten Films stören solche aufs Auge gedrückte Zusammenhänge zum Glück nicht übermäßig. Tides gewann am NIFFF bereits den Publikumspreis, ein grosses Kinopublikum möchte man ihm ebenfalls gönnen.

Michael Kuratli